

Das Engagement der Deutschen UNESCO-Kommission für den Schutz kultureller Vielfalt

ICOM-Deutschland ist seit vielen Jahren institutionelles Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK). Die Deutsche UNESCO-Kommission vereinigt mehrere Dutzend institutionelle und persönliche Mitglieder, die auf den klassischen Feldern der UNESCO-Arbeit, also der Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation in einem durchaus weiter gefassten Sinne tätig sind. Kernanliegen ist die Idee, im Sinne eines Transmissionsriemens die Anliegen der UNESCO in die deutsche Kulturszene und im weiteren Sinne generell in die Zivilgesellschaft hineinzutragen und andererseits auch in entgegengesetzter Richtung Anregungen, Forderungen und Aktivitäten aus der deutschen Gesellschaft in die Arbeit der UNESCO-Gremien einbringen zu können. Bewusst setzt die Arbeit der DUK dabei auf einen definierten Abstand zu Regierungsgremien. Manche behandelten Themen, bei denen die DUK gewissermaßen Politik beratend tätig ist, werden von ihr im Kreis von Fachleuten und Spezialisten erörtert und dementsprechend in der Öffentlichkeit mitunter nur wenig wahrgenommen; andere Arbeitsschwerpunkte stehen gleichzeitig stark im Licht der Öffentlichkeit; herausragendes Beispiel ist das Welterbeprogramm der UNESCO, welches auch in Deutschland immer wieder die Öffentlichkeit auf die Grundanliegen der UNESCO lenkt. Im Kontext von Fragestellungen zum Erhalt, zur Pflege und Vermittlung des kulturellen Erbes bekommt sowohl ICOM als auch der Schwesterorganisation ICOMOS immer wieder eine besondere Rolle zu. Wenn dies auf nationaler Ebene innerhalb Deutschlands geschieht, so spiegelt sich darin auch die grundsätzliche Verknüpfung von ICOM und der UNESCO auf internationaler Ebene.

Die konkrete Arbeit wird einerseits durch das Sekretariat der DUK in Bonn wahrgenommen und findet andererseits in den regelmäßigen Sitzungen der verschiedenen Fachausschüsse der DUK statt, die sich jeweils einem der vier oben genannten Themenfelder der UNESCO-Arbeit zuordnen; der Verfasser selbst hat zurzeit den Vorsitz des Fachausschusses Kultur inne. Im Frühjahr 2004 hat die DUK die Initiative zu einer Koalition für kulturelle Vielfalt in Deutschland ergriffen. Hintergrund sind die zurzeit laufenden Bemühungen der UNESCO, eine Konvention zur kulturellen Vielfalt vorzubereiten und zu verabschieden. Diese Initiative wurde von der UNESCO ergriffen, um die heute vorhandene kulturelle Vielfalt in Deutschland, in Europa und in der Welt auch künftig sich weiter entfalten zu lassen. Die seit vielen Jahren laufenden Verhandlungen im Rahmen von WTO, GATT und GATS haben zum Ziel, eine zunehmende Liberalisierung des gesamten Güter- und Dienstleistungsaustausches in globalem Rahmen zu ermöglichen. Dieses grundsätzlich begrüßenswerte Ziel beinhaltet jedoch spezifische Gefährdungen für die Kultur, da kulturelle Ausdrucksformen grundsätzlich eben durch ihre Doppelnatur als Ware und als Träger von Wertvorstellungen und Identitäten charakterisiert sind. Die freiwillige Selbstverpflichtung der dem GATS beitretenden Staaten, auf unzulässige Subventionen von einzelnen Branchen und Wirtschaftsbereichen zu verzichten, kann sich je nach Konstellation dann auch auf kulturelle Dienstleistungen beziehen. Dies würde bedeuten, dass staatlich subventionierte Kulturarbeit, die etwa in einem Land wie Deutschland einen Großteil der Aktivitäten im Bereich von Museen, Theatern etc. ausmacht, nicht in bisher gekannter Weise fortgeführt werden kann. In den Blick zu nehmen ist in dem Zusammenhang ebenfalls der öffentlich-rechtliche, durch Gebühren finanzierte Rundfunk.

Vor diesem Hintergrund ist es das Anliegen der UNESCO, die Staaten dieser Welt parallel für eine Konvention zu gewinnen, die den Doppelcharakter der kulturellen Güter und Dienstleistungen anerkennt und grundsätzlich neben allen Liberalisierungsbestrebungen auch

eine jeweils nationale Kulturpolitik zulässt, die es den einzelnen Staaten ermöglicht, je nach individueller Situation und Tradition auch in Zukunft fördernd die kulturellen Aktivitäten des einzelnen Landes zu unterstützen.

Die Ziele der von der DUK initiierten Koalition zur kulturellen Vielfalt liegen darin, einerseits die verantwortlichen Handelnden innerhalb der deutschen Kulturszene auf kommunaler Ebene, auf Länderebene sowie auf Bundesebene über diese Problematik zu informieren und andererseits einen möglichst breiten Konsens zwischen Kulturverantwortlichen und Regierenden herzustellen, um auf diese Weise auf die Abschließung der entsprechenden UNESCO-Konvention auch von deutscher Seite aus hinwirken zu können. Bislang fanden drei Fachkonsultationen statt: Im Juni 2004 gab es eine erste Konsultation in Berlin (Museum für Kommunikation), im Oktober 2004 folgte eine zweite Konsultation in Köln (Westdeutscher Rundfunk) und im Januar 2005 gab es eine dritte Konsultation wiederum in Berlin auf Einladung von Staatsministerin Weiss im Kanzleramt. Erfreulicherweise ist zu beobachten, dass sich sowohl die verschiedenen Kulturverbände in Deutschland als auch die politisch verantwortlichen Gremien in diese Koalition einbringen und es ist ebenfalls zu vermelden, dass die Abgeordneten des Deutschen Bundestages im September 2004 über alle Fraktionsgrenzen hinweg einstimmig einen Beschluss gefasst haben, der die Bundesregierung auffordert, in dem oben skizzierten Sinne sich für den Erhalt kultureller Vielfalt einzusetzen und auf den Abschluss einer entsprechenden UNESCO-Konvention hinzuwirken.

Die einzelnen Museen in Deutschland und auch ein Dachverband wie ICOM-Deutschland scheinen von den einzelnen Beschlussfassungen und konkreten Beratungen dieses Projektes in ihrem Tagesgeschäft zunächst nicht betroffen. Sehr wohl aber darf die längerfristige Perspektive dabei nicht außer Acht gelassen werden; eine auf Vielfalt abzielende und dementsprechend auch vielfältig strukturierte und vielfältig geförderte Museumsarbeit, wie wir sie seit vielen Jahren kennen und aktiv mitgestalten, wird in der Zukunft nur möglich sein, wenn die nationalen und internationalen gesetzlichen Rahmenbedingungen dies auch weiterhin zulassen. Vor diesem Hintergrund bleibt ICOM-Deutschland in der Deutschen UNESCO-Kommission engagiert und wird ganz speziell auch die weiteren Aktivitäten der Koalition zur kulturellen Vielfalt aktiv begleiten und unterstützen sowie darüber auch bei sich bietender Gelegenheit seine Mitglieder informieren. Die DUK hat mittlerweile ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, das durch die juristische Fakultät der Universität Potsdam erstellt wurde und eine Reihe spezieller Aspekte dieses Themas beleuchtet. Dieses Gutachten sowie eine Reihe weiterer Informationen sind im Internet abrufbar unter: www.unesco.de.

Mai 2005
Dr. Hartwig Lüdtke
Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim
Vorsitzender des Fachausschusses Kultur in der DUK
hartwig.luedtke@lta-mannheim.de